

Zukunftsverantwortung

In Zeiten der Corona-Pandemie ist die Debatte um den Klimawandel in den Hintergrund getreten. Es gilt unmittelbaren Schaden mit allen Mitteln weitgehend abzuwenden; für spätere eintretende Schäden bleibt da wenig Interesse und Energie. Die staatlichen und europäischen Wirtschaftsförderungen denken ökologische Impulse zwar mit, welche aber bei Weitem nicht ausreichen, um zu einer fundamentalen Transformation der kulturellen und wirtschaftlichen Prioritäten zu führen. Papst Franziskus hat in dieser Frage mit *Laudato si'* 2015 ein starkes und weltweit beachtetes Signal gesetzt. Zum fünfjährigen Jubiläum sind weitreichende Initiativen aus Rom geplant. In Theologie und Kirche Deutschlands ist das Thema bislang nur marginal angekommen. Dagegen will dieses Heft ein weiteres Zeichen der Nachdenklichkeit, der Dringlichkeit und der Motivation zur Umkehr des Lebensstils und zur Transformation der Kultur setzen.

Einführend weist *Hans-Jochen Luhmann* stellvertretend für das renommierte Wuppertal-Institut auf die politischen Implikationen in historischer Perspektive hin. Es gibt ein weitreichendes Bewusstsein für die Dringlichkeit der ökologischen Fragen, das ohne einen einschneidenden technologischen Fortschritt aber keine ausreichenden Folgen zeitigen werde. *Katrin Bederna* zeichnet in einigen Strichen die Komplexität der ökologischen Krisen, macht die ethischen Schwierigkeiten eines realen Verhaltenswandels sichtbar und zeigt das Potenzial des Christentums für eine Umkehr zu einem öko-sozial gerechten Verhalten. *Markus Vogt* entwickelt auf der Basis von *Laudato si'* ein Spektrum theologischer Ansätze und praktischer Kompetenzen, die das Christentum und die Kirchen angesichts dieser Zeichen der Zeit einzubringen haben. Die Deutschen Bischöfe haben dazu 2019 *Zehn Thesen zum Klimaschutz* vorgelegt. *Andreas Lob-Hüdepohl* nimmt diese auf der Folie von vielschichtigen Perspektiven auf den Lebensstil-Diskurs wahr und auf. Handelt es sich dabei nicht um eine sachlich unangemessene Individualisierung der Problematik? Praktisch wird das schließlich im Beitrag von *Julia Petersen* und *Kerstin Schlögl-Flierl* zum Plastikfasten. Es wird sichtbar, wie weitreichend die Folgen unseres (kulturellen) Lebensstils sich in den Ökosystemen auswirken.

Michael Quisinsky wendet sich in der Rubrik „Theologie im Diskurs“ der Frage nach einer neu nötigen Inkulturation des Katholizismus zu. Sie wäre mit einer Exsubkulturation verbunden, der Dynamik einer wechselseitigen Entgrenzung von kirchlichen und gesellschaftlichen Perspektiven.

Maria Widl